

Anna Simonis aus Hamruden

(später als Peincess Omer und Baronin von Braunecker bekannt)

eine der schillerndsten europäischen Frauen der letzten Jahrhundertwende.

Eine zusammengefasste biografische Dokumentation von Knall Hermann

„Hochbetagt starb (10.01.1914) in Paris kurz vor Ausbruch des I. Weltkrieges Anna Baronin Braunecker, die ehemalige einzig - rechtmäßige Gattin des berühmten türkischen Feldherren Omer Pascha. Ein von seltenem Glück verschöntes Leben hat damit einen Abschluß erreicht, ein Leben, über welches das Schicksal eine Zeit lang märchenhaften Glanz und Reichtum, umrankt von üppigster orientalischer Romantik, ausgeschüttet hatte.“ (so Frau Hermine Melas)

Annas Kinder- und frühen Jugendjahre

Laut bekannter Unterlagen wurde am 17. Oktober des Jahres 1832 in einem schlichten Hamrudner Bauernhaus, Georg Simonis und dessen Gattin Katharina geb. Hallas, ein Töchterlein geboren. Die musikbegabten Eheleute Simonis – Vater Georg wird als Vorsänger sogar in der Kirchenmatrikel geführt - hatten 7 Kinder. Der älteste Sohn Georg, genannt (Getz) erkannte als Organist die außerordentliche und schon im frühesten Kindesalter auffallende musikalische Begabung Ännchens und erteilte ihr den ersten Klavierunterricht. Bereits als Elfjährige begeisterte sie mit einem Orgelsolo, mit dem sie den Gottesdienst im nahen Streitford begleitete, die anwesende Kirchengemeinde. Stürmischen Applaus erntete die erst vierzehnjährige Künstlerin in Begleitung ihres Bruders Getz auch im nahen Städtchen Reps.

Getz, Professor am Institut Manoletti, -

einer Bukarester Anstalt zur Erziehung der Töchter aus wohlhabendem Hause.

Eine Intrige und das Lachen und Scherzen mit einer ehemaligen Jugendgespielin war für deren eifersüchtigen und älteren Ehemann Anlass genug, um dem jugendlichen Verführer und Musiker Getz eine Lektion zu erteilen. Auch auf Anraten des Ortspfarrers entschloss sich Getz, Hamruden für eine Weile den Rücken zu kehren. Erste Anlaufstelle für Getz und seine begabte Schwester, war der nahe Anverwandte und Liedermacher Martin Binder in Kronstadt. Nach kurzem Aufenthalt beschloss er aber sein Glück, in der aufstrebenden Hauptstadt der Walachei, in Bukarest, d. h. im nahen Ausland, zu versuchen. Dieses vermeintlich katastrophale Ereignis sollte sich für Getz und seine Geschwister besonders aber fürs Ännchen als schicksalhafter Glücksfall erweisen. Dank seiner vielseitigen musikalischen Fähigkeiten erschlossen sich Getz in kurzer Zeit auch höhere gesellschaftliche Kreise. Er erteilte nicht nur den Töchtern der Bojaren Slătineanu und Poenaru, Klavierunterricht, sondern wurde sogar eingeladen, der Gattin von Gheorghe Bibescu, des damaligen Herrschers der Walachei, Musikunterricht zu erteilen. Getz Simonis erhielt auch bald eine Stelle als Musiklehrer am bekannten Mädchenpensionat Maniletti. Als Gegenleistung für den dort erteilten Unterricht, wurde Ännchens musikalische Weiterbildung gefördert und zusätzlich kam sie, als gerade mal 14-Jährige, in den Genuss einer erlesenen Erziehung an diesem vornehmen Mädcheninstitut.

Bukarest unter Doppelbesetzung

1848 brach in der Walachei eine nationale Revolution nach französischem Muster aus. Die beiden zu dieser Zeit noch getrennten Fürstentümer Walachei und Moldau wurden erst am 25. Januar 1859 unter Alexandru Ioan Cuza vereinigt.

Fürst Gheorghe Bibescu musste Ende Juni 1848 Bukarest verlassen, eine provisorische Regierung wurde eingesetzt.

Zu jener Zeit befanden sich die beiden rumänischen Fürstentümer unter dem Doppelprotektorat, dem der (osmanischen) Pforte und jenem des russischen Zaren. Nach Niederschlagung der walachischen Revolution, kam Bukarest für über 3 Jahre sowohl unter türkische als auch unter

russische Militärbesetzung. Die ersten die in die Stadt einmarschierten waren die Türken unter dem Befehl ihres Generalgouverneurs Omer Pascha. Dieser nahm auch gleich Quartier im fürstlichen Konak, dem heutigen Mittelteil des Königsschlusses auf der Calea Victoriei. In gegenseitigem Einvernehmen folgten die russischen Truppen unter General Aleksei Nikolaevici Lüders. Erstaunlicherweise vertrugen sich die „Erbfeinde“ Russen und Türken während ihrer Besatzungszeit in Bukarest vorzüglich und suchten sich gegenseitig in gemeinsamen gesellschaftlichen Festveranstaltungen zu überbieten. Die reichen Bojaren des Landes, wie z. B. auch der reiche Kaufmann Chiriac Polizu, waren hierbei mit ihren Damen gern gesehene Gäste. Fast kein Abend verlief ohne eine solche Festlichkeit, wobei der elegante, gutaussehende Omer Pascha als Tänzer bei den jungen Damen der Gesellschaft sehr begehrt war.

Omer Paschas außergewöhnliche militärische Karriere

Omer Pascha (1806 – 1871) entstammte ursprünglich einer kroatischen Offiziersfamilie. Sein Name war Mischu Lattas und er war in seinen jungen Jahren Kadett in der K.u.K. Armee. Im Jahre 1826 desertierte er aus persönlichen, familiären Gründen nach Bosnien und als Bosniak verkleidet ging es weiter nach Istanbul. Dort herrschten erhebliche innere Unruhen, weil Sultan Mahmud II. das seit Jahrhunderten berüchtigte Janitscharenkorps aufgelöst hatte. Aufgebrachte Teile dieser Einheit rebellierten, sie unterstellten ihrem Aga (Kommandeur) Verrat und ermordeten ihn. Dem jungen Lattas gelang es, durch Mut und Geschick die einzige Tochter des Ermordeten den Mörderhänden zu entreißen. Durch diese kühne und ritterliche Tat wurde er mit einem Male berühmt und, er legte damit den Grundstein zu einer steilen Karriere. Chosrew Pascha, der Vesir Bosniens, befürwortete nicht nur Lattas Aufnahme als Offizier in die türkische Armee, sondern gab ihm auch sein Mündel, die gerettete Tochter des ermordeten Aga, zur Frau. Nun trat Mischu Lattas zum Islam über und nannte sich Omer Efendi. Bald schon war er Adjutant des Kommandanten der Kriegsschule zu Istanbul und ein Vertrauter des polnischstämmigen Generals Chrzanowski, dem Erneuerer der türkischen Armee. Bei Sultan Mahmud dem II. stand Omer in hohem Ansehen, weswegen dieser ihm die Erziehung des Kronprinzen übertrug. Er wurde zum Militärgouverneur von Konstantinopel ernannt, besiegte die Drusen des Libanon und rang 1845 den Aufstand der Arnauten in Albanien nieder. In Monatsfrist schuf er 1847 in Kurdistan erneut Ruhe und 1850 befriedete er Bosnien. Nach Niederschlagung des ungarischen Freiheitskampfes wurde Omer zum Generalgouverneur der rumänischen Fürstentümer Walachei und Moldau ernannt.

Im Juni 1853 eröffnete Zar Nikolaus I. den Krimkrieg, einen militärischen Konflikt zwischen Russland einerseits und dem Osmanischen Reich sowie dessen Verbündeten Frankreich, Großbritannien und seit 1855 auch Sardinien-Piemont andererseits. Omer, inzwischen zum Pascha ernannt, rückte daraufhin gegen die zaristisch russische Armee an die Donau vor und errang in der Schlacht von Oltenița am 4. November den ersten Sieg. Der russische Fürst Iwan Paskewitsch begann am 14. April 1854 mit der Belagerung der strategisch wichtigen Festung Silistra. Omer Pascha führte am 10. Juni eine Ersatzarmee heran und war in den Kämpfen von Silistra erneut erfolgreich. Omer Pascha rückte am 22. August erneut erfolgreich in Bukarest ein. Im September 1854 wurde er zur Unterstützung der alliierten Briten und Franzosen mit einem Heer von 30.000 Türken auf die Krim beordert. Dort nahm er an der Belagerung von Sewastopol teil. 1862 unterdrückte er einen Aufstand in der Herzegowina. 1864 wurde er zum Müşir (Feldmarschall) ernannt. 1867 wurde er nach Kreta zur Niederwerfung des griechischen Aufstandes entsandt. Im Herbst 1867 kehrte er nach Konstantinopel zurück und lebte mit dem Titel eines Serdar-i Ekrem (Generalissimus) ohne dienstliche Stellung. 1868 war er vorübergehend als Kriegsminister tätig. Am 18. April 1871 verstarb er.

Annas Eintritt in das Leben von Omer Pascha

Wie bereits berichtet, ehrten sich die beiden Heerführer Omer Pascha einerseits und General Lüders andererseits mit Veranstaltungen und Festen und versuchten sich gegenseitig mit raffiniertem

Luxus zu überbieten.

Demeter Polisu, ein reicher Bukarester Bojar, gab im Frühjahr 1849 eine Soiree, wo eine junge, deutsche Klavierkünstlerin in Begleitung ihres Bruders, auftrat. Den Pascha erfasste plötzlich eine heiße Liebe zu dieser jungen begabten und doch so bescheidenen Musikerin. Um Anna in seiner Nähe zu wissen, wollte er sie als Lehrerin seiner einzigen Tochter Emineh engagieren, die er mit ihrer Mutter nach Bukarest gebracht hatte. Annas Bruder war ihr nicht nur Lehrer sondern auch Wächter ihrer Ehre und schlug Omers Angebot aus. Der allgewaltige Pascha war tief betroffen, dafür aber erschien ihm Anna um so begehrenswerter. Sein Entschluss stand fest: Er will Anna Simonis heiraten. Auf Anfrage Omer Paschas bei den Eltern in Hamruden, macht Mutter Simonis die Erlaubnis zur Heirat von Bedingungen abhängig: Ännchen sollte Lutheranerin bleiben und erst konfirmiert werden, die Ehe sollte christlich geschlossen werden und als Grundbedingung fordert sie, dass der Pascha keine Nebenfrauen haben durfte!

Annas Konfirmation durch Pfarrer Neumeister in der lutherischen Kirche von Bukarest, wohnt Omer Pascha mit großem Gefolge bei. Der Pfarrer lehnt es aber ab die Trauung zu vollziehen, sodass die Ehe dann nach türkischem Ritus geschlossen wurde. Das Kostbarste war dem Pascha für seine junge Braut kaum gut genug. Der Sultan schickte der Braut seines Günstlings ein äußerst wertvolles Brautbukett mit Blumen aus farbigen Edelsteinen mit diamantenen Kelchen und Staubgefäßen. Die Hochzeit des Jahrhunderts wurde für den 2. Dezember 1848 geplant und fand im herrschaftlichen Palais zu Bukarest statt.

Anna wurde in den Rang einer Prinzessin erhoben und wurde Zubeide-Hanum genannt. Ihr Bruder Georg hingegen wurde zu einem Offizier der türkischen Armee ernannt und führte den Namen Gheorghiadis-Bei.

Nach ca. anderthalb Jahren wurde der ausschweifende und luxuriöse Aufenthalt des jung vermählten Paares durch die Abberufung des Ehegatten nach Istanbul jäh beendet. Das Paar reiste erst nach einem äußerst pompösen Besuch des Heimatortes von Prinzessin Omer ab. Nach tagelangen Vorbereitungen gaben sich im Mai 1850 in Hamruden hochrangige Persönlichkeiten der Türkei, aus Bukarest und sogar aus Wien die Ehre, es wurde Gottesdienst gehalten, es läuteten die Kirchenglocken. Die ganze Bevölkerung stand im Banne der Ereignisse und es wurden wertvolle Geschenke verteilt. Die beiden jungen Schwestern Sofie und Esther begleiteten Prinzessen Omer nach Bukarest um in demselben Institut Manolotti eine erlesene Ausbildung zu erhalten. Das Nesthäkchen Johann durfte auch mit und sollte nach dem Besuch der Bukarester deutschen Schule, bei Erard in Paris zum Klavierfabrikanten ausgebildet werden.

Prinzessin Omer in Konstantinopel

Annas Einzug in Konstantinopel glich einem Triumphzug, der Sultan erlaubte ihr sogar in seinem Palast zu wohnen. Anna war noch blutjung, aber an der Seite ihres weltmännisch gewandten und liebenswürdigen Gatten entwickelte sich die selten begabte, ehrgeizige Frau in kurzer Zeit zur eleganten Dame der Gesellschaft. Die diplomatischen Vertreter Europas schätzten es sich dadurch zu ehren, der jungen Princess Omer die Hand zu küssen. Ihr Gatte war weiterhin von ihrer musikalischen Begabung fasziniert und unterstützte deren weitere Entwicklung durch Wiener Lehrer. Der berühmte Karl Czerny, von dem berichtet wird, dass er auch Franz Liszt unterrichtet habe, erteilte ihr Klavierunterricht.

Ihr Bruder Georg, im Rang eines Majors wurde Klavierlehrer der Sultanin-Walide. Major Gheorghiadis-Bei wie er nun genannt wurde, heiratet die bildschöne und vornehme Regensburger Dame Therese Edle von Merechen, die gewesene Erzieherin des Prinzen Obrenovitsch dem späteren Fürsten von Serbien. Nach dem Einfädeln einer Allianz mit Napoleon dem III. scheint auch das Glück von Bruder Georg am türkischen Hofe unerschöpflich.

Das Glück scheint aber nicht beständig zu sein

Wie bereits berichtet wurde Omer Paschas Anwesenheit in Anatolien, in Bosnien und der

Herzegowina gefordert. Seine Familie folgte ihm in Etappen nach und in Travnik wurde ihnen ein Mädchen geboren. Omer hatte seiner Frau einen bequemen Reisewagen von Wien bringen lassen, welcher mit vier Artilleriepferden bespannt und stets von einer Kompanie Soldaten begleitet wurde.

Omer Pascha fand es geboten, seine Residenz von Travnik nach Sarajewo zu verlagern. Auf der Fahrt in den unwegsamen Karstbergen auf dem Weg nach Sarajevo stürzte der Wagen der Familie. Die Wagentüre sprang auf und das Kindlein kam unter die Räder und wurde getötet. Ein Attentat gegen die Familie wurde vermutet, ließ sich aber nicht beweisen da Kutscher und Diener in die Berge geflohen waren. Der herbeigeeilte Pascha konnte seinen kleinen Liebling nur noch auf dem christlichen Friedhof in Sarajevo beerdigen wo sein Grabmal auch heute noch zu finden ist.

Das Haus des Repräsentanten der Hohen Pforte in Bukarest, das Haus Omer, war Brennpunkt diplomatischer Kreise mit liebenswürdigen Gastgebern gewesen. Wesentlich anders gestalteten sich die Verhältnisse in Konstantinopel. Hier musste sich Omer Pascha nun wohl oder übel den türkischen Verhältnissen anpassen. Damit war nun auch die Stellung seiner christlichen Gattin eine andere geworden, ihr äußerer Lebensgang teilweise eingeengt.

Das Jahr 1854 brachte der Türkei den Krieg mit Russland und Omer Pascha führte als Muschir (Feldmarschall) die türkische Armee an. Glück und Erfolg hefteten sich an seine Fersen. 1856 ritt der ruhmreiche Feldherr an der Spitze seines siegreichen Heeres wieder in Konstantinopel ein. Ganz Europa sprach voller Bewunderung von ihm. Der Sultan verlieh ihm den Titel Sirdar Ekreme – die höchste Würde des osmanischen Reiches, und die Stadt Frankfurt ernannte ihn zum Ehrenbürger. In diese Zeit der höchsten Begeisterung und des größten Glanzes, fiel die schärfste Krise im Leben des Ehepaares. Der Sultan schenkte im Siegerglück über den gewonnenen Krieg, seinem Günstling als höchste Auszeichnung die zwei schönsten Tscherkessinnen seines Harems. Omer konnte diesen kaiserlichen Dank nicht zurückweisen. Außerdem wäre Therese, Georgs Frau, am liebsten gleich an Annas Stelle getreten, den sie hatte Georg Simonis angeblich nur geheiratet, um in der Nähe Omer Paschas zu sein. Sie hielt alle Fäden in der Hand, schürte und hetzte gegen Anna und tat ihr Möglichstes um die Kluft zwischen dem Ehepaar zu erweitern. Auch Georg wurde in dieses Ränkespiel hineingezogen worauf ihn der Pascha einsperren und nach Kleinasien abschieben ließ. Annas Verzweiflung war grenzenlos. Das Zerwürfnis der Eheleute erreichte seinen Tiefstand. Nach einem unaufgeklärten und ungesühnten Attentat auf Anna, hinter dem angeblich die ränkeschmiedende Theresa gesteckt haben soll, entschloss sich Anna voller Verzweiflung Omer Pascha zu verlassen. Die Verlobung der Schwester Sofie mit dem Leibarzt des Sultans wurde dank Theresens finsterner Rolle auch gelöst. Die drei Schwestern gingen nach Paris wo ihr Bruder Johann in der Klavierfabrik Erhard arbeitete. Erste Stellungen fanden sie als Sprach- und Musiklehrerinnen an Mädchenschulen. Die beiden Schwestern Sofie und Esther kehrten nach Craiova, in Rumänien zurück, wo Georg, dem der Pascha Gelegenheit zur Flucht gegeben hatte, mittlerweile gelandet war und wo er den Rest seines Lebens als Musiklehrer zugebracht hat.

Anna Simonis – Baronin von Braunecker

Als Ehrenbürger der Stadt Frankfurt am Main reiste Omer Pascha nach Paris um seine Gattin zu überzeugen zu ihm nach Konstantinopel zurückzukehren. Anna wies seine Bitte jedoch zurück und begab sich auf eine Konzertreise in die Vereinigten Staaten. Während der Rückreise auf dem Schiff, machte sie die Bekanntschaft von Otto Baron von Braunecker, einem magyarischen Aristokraten aus dem Banat. Baron von Braunecker gehörte angeblich zur Lajos Kossuths (1802 – 1894) Kampfgefährten während des ungarischen Unabhängigkeitsaufstandes von 1848/1849 gegen Österreich.

In Paris angekommen, heirateten Anna Simonis und Baron von Braunecker. Einige Jahre lebte die Familie in Paris und in der Schweiz. 1866 trat Baron v. Braunecker in Pau in den französischen Verwaltungsdienst und war als Präfekt des Departements Niederpyrenäen bis zu seinem Tode tätig. Anna Braunecker hatte sich mittlerweile mit Omer Pascha ausgesöhnt. Mit ihrem ehemaligen

Gatten verband sie nur noch die Erinnerung an ferne Zeiten mit heißer Leidenschaft und einem märchenhaften Glanz. Durch eine unglückliche Verkettung von Schicksalschlägen und Intrigen kam es zum unheilbaren Bruch.

Die nachfolgenden Generationen

Der Ehe mit Baron von Braunecker entstammen 6 Kinder. Paten ihres Ältesten, so die Überlieferung, waren Kossuth und General Klapka, die Führer der ungarischen Freiheitsbewegung und gaben dem Täufling den Namen Arpad in Erinnerung an die verlorene Heimat. Baron Arpad wurde als Offizier in den afrikanischen und westindischen Kolonien vielfach dekoriert. Arpads Sohn, Baron Hugo fiel als junger Offizier im Aufstand in Tonkin. Eine Tochter heiratet den Sohn Lord Adye´s eines im Krimkrieg genannten und später in Konstantinopel durch die Omers empfangenen Diplomaten. Nach seinem Aufenthalt in Paris kehrte der jüngste Bruder Annas, Johann zurück in die Walachei und eröffnete in Galați am Donauufer eine Klavierhandlung.

Annas älterer Bruder Getz (Georg) wandte sich nach seiner Flucht aus Anatolien und der Scheidung von Theresa wie weiter oben erwähnt, auch der Walachei zu, während sich die Spuren seiner von ihm geschiedenen Frau Therese in London verlieren. Zusammen mit den beiden Schwestern, Sophie und Esther lassen sie sich in Craiova nieder. Esther ehelichte den griechischen Konsul aus Craiova. Eugenie, Esthers Tochter begeisterte mit ihrem schönen Klavierspiel ihre Tante Anna. Sophie ebenfalls eine begabte Klavierspielerin heiratete einen Arzt.

Georg Simonis - Annas Bruder - leitete bis 1905, seinem Todesjahr, eine Musikschule in Craiova wo er auch das symphonische Orchester gründete. Er komponierte zahlreiche Musikstücke, Walzer, Präludien, Fugen und Klavierkonzerte.

Georg Jun. – studierte bei Saint-Saens, dem Pariser Pianisten, Organisten und Komponisten und unterrichtete dann nach dem I. Weltkrieg am Pariser Konservatorium und dessen Sohn George Simonis (ein Enkel von Getz) wurde als Tenor an der Mailänder Scala engagiert, ließ sich in den 1930-er Jahren dann in Klausenburg nieder und unterrichtete am dortigen Konservatorium. Die musikalische Familientradition wurde demnach von Georgs Kindern fortgeführt. Zwei seiner Töchter erteilen, bis zum I. Weltkrieg, in Russland Musikunterricht.

Anna Simonis als Musikschaffende

Sie war eine äußerst begabte und leidenschaftliche Musikerin die stets bestrebt war, ihrer musikalische Aus- und Weiterbildung zu vervollkommen. Ihr Musikunterricht bei bekannten Musikpädagogen der Zeit - der Klavierunterricht bei Karl Czerny - dem Lehrer des berühmten Franz Liszt - wurde bereits erwähnt. Als Begleiterin ihres Gatten während seiner Militäreinsätze fand sie Gefallen an der Militärmusik und komponierte selber einige triumphale Märsche die von den Militärkapellen bei Einsätzen gespielt wurden. So komponierte sie unter dem Eindruck der Kampfhandlungen ihres Gatten - Omer Pascha - die beiden in „The Illustrated London News“ veröffentlichten „Silistra Marsch“ und „Oltenița Marsch“.

Auch nach ihrer Trennung von Omer Pascha widmete sie sich mit großer Hingabe der Musik und veröffentlichte einige ihrer Studien in französischen und englischen Fachzeitschriften. In den Salons der besseren Pariser Gesellschaftskreise wurde sie bekannt als „Ihre Exzellenz - Sa Ida Saide - die gewesene Gattin von Omer Pascha, wobei ihr ein gewisser orientalisch- geheimnisumwitterter Hauch vorauselte.

Jelena Bazovic, eine serbische Wissenschaftlerin vermerkte in ihrer Arbeit über den „Historischen Charakter von Frau Said-Hanuma, der Gattin von Omer Pascha“ dass diese türkische Prinzessin auch unter Zuleida Ida Lattas, auch als Saida Hanuma und auch als Zubeida-Hanuma bekannt war. Der serbische Pianist Visoko Bartolomej Stankovic brachte in seinem, im Juni 2020 veröffentlichten Musikalbum „Voyage“ neben 20 Kompositionen auch einen von Zulejda Ida Lattas komponierten Marsch. Stankovic erweckte somit eine der interessantesten Frauengestalten der Wende vom XIX. zum XX. Jahrhundert.

Baronin Braunecker schreibt im Alter von 78 Jahren „ ..und Du würdest nicht glauben, daß ich so alt bin, wenn Du mich Klavier spielen hörtest..“. Dann klagte sie „..meine Augen werden schwach..“ und drei Monate vor ihrem Tod schrieb sie noch: „Nun habe ich mein 82. Jahr vollendet. Die Musik ist noch immer meine Leidenschaft, nur verbietet mir der Arzt, schwere Stücke zu spielen, da mein Herz angegriffen ist. Nun, wie Gott will! Man muß sich in so vieles fügen auf dieser Erde.“

Dieses schöne, tiefe Gottvertrauen geht immer wieder durch ihre Briefe an ihre Verwandten in der Heimat, an denen sie mit rührender Liebe hing – (so *Frau Hermine Melas*).

Am 10. Januar 1914 schloss Frau Anna Simonis, Prinzessin Omer, Zuleida Ida Lattas., Baronin von Braunecker für immer ihre müden Augen.